

1. **Friedrich I. (1415—1440).** Als Friedrich VI. von Nürnberg als kaiserlicher Statthalter in der Mark Brandenburg erschien (1412), huldigten ihm die Bischöfe und die meisten Städte, allen voran die Bürgerschaft Berlins. Von den Edelleuten blieben viele fern, unter ihnen die beiden Quizow. Sie weigerten sich, den „Land von Nürnberg“ als ihren Herrn anzuerkennen. Friedrich belagerte ihre Burgen Plaue und Friesack und nahm sie mit Hilfe schwerer Geschütze (darunter die sagenhafte „faule Grete“) ein. Hans von Quizow wurde gefangen genommen, Dietrich entkam.

Nachdem so der Widerstand des märkischen Adels gebrochen war, begab sich Friedrich zum Konzil nach Konstanz. Als Kurfürst Friedrich I. kehrte er in die Mark zurück (1415).

Bald danach wurde Friedrich fast ausschließlich durch die Angelegenheiten des Reiches in Anspruch genommen. Sigmund ernannte ihn zu seinem Statthalter im Reiche und übertrug ihm das Reichsfeldherrnamt gegen die Hussiten. Doch waren hierbei keine Lorbeeren zu ernten. In den letzten Jahren seiner Regierung zog sich der Kurfürst auf seine fränkischen Güter zurück, wo er auch nach seinem Tode seine letzte Ruhestätte fand (1440).

In seinem Wesen zeigte der erste Kurfürst aus dem Hause Hohenzollern die Züge, die wir an den Besten seines Geschlechtes wahrnehmen: eine mit Milde gepaarte Tatkraft, Sinn für höhere Bildung, Frömmigkeit und ernste Auffassung des Herrscherberufes.

2. **Friedrich II. (1440—1470).** Wegen seiner tatkräftigen Entschlossenheit erhielt er schon von seinen Zeitgenossen den Beinamen „der Eiserne“ oder „Eisenzahn“. Sein Streben war vor allem darauf gerichtet, die Selbstständigkeit der Städte zu brechen. Im Vertrauen auf ihre festen Mauern und ihre Verbindungen mit der Hanse erstrebten diese die gleiche Stellung wie die Reichsstädte und nahmen deshalb gegenüber dem Landesherrn eine trotzige Haltung an; nur mit Genehmigung des Rates und mit einer bestimmten Zahl von Begleitern durfte der Kurfürst durch die Tore einziehen. Die mächtigste Gemeinde war die Doppelstadt Berlin-Köln. Friedrich erzwang mit bewaffnetem Gesolge den Eintritt und ließ sich in Köln a. d. Spree, gerade an der Grenze der beiden Städte, dort, wo jetzt das kaiserliche Schloß sich erhebt, einen Platz zur Anlage einer Burg abtreten. Diese wurde nachmals die bleibende Residenz der brandenburgischen Herrscher.

3. **Albrecht Achilles (1470—1486),** der Bruder Friedrichs II., galt für den tapfersten Deutschen seiner Zeit. Sein Leib war über und über